

Nr. 12175

H-220 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

1987 -11- 23

A N F R A G E

der Abgeordneten Dr. Ofner, Dr. Dillersberger, Hintermayer
an den Bundesminister für Umwelt, Jugend und Familie
betreffend Fischer-Deponie

Am 8.10. und 5.11.1987 berichtete die TV-Sendung "Inlandsreport" über die Gefahren der sogenannten Fischer-Deponie in der Mitterndorfer Senke für das Grundwasser zwischen Wiener Neustadt und Wien: Bloß 1,5 m über dem Grundwasserseerottet eine Million Kubikmeter Müll, vermischt mit teilweise unidentifizierten Stoffen, in undichten Fässern vor sich hin, die Konzentration chlorierter Kohlenwasserstoffe (Leber- und Nervengifte) in den Kontrollbrunnen erreichen das Vierzigfache der Toleranzgrenze.

Die für die Kontrolle des ordnungsgemäßen Betriebes der Deponie zuständige niederösterreichische Landesregierung kontrollierte jahrelang nur äußerst oberflächlich: obwohl die giftigen Lösungsmittel schon Anfang der Achtzigerjahre im Wasser gemessen wurden, kam es erst im April 1985 zur Bergung hunderter Giftfässer, die allerdings nur einen Bruchteil darstellen. Eineinhalb Jahre später erst wurde das Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz bzw. der Umweltfonds von Niederösterreich um Hilfe gerufen. Vor drei Monaten mußte die Deponie wegen Gefahr im Verzuge gesperrt werden.

Im Oktober 1986 legte die US-Firma "Ecology and Environment" ein erstes Angebot vor, wonach sie gemeinsam mit ILF, einem Innsbrucker Ingenieurbüro, welches bisher hauptsächlich Tunnel- und Pipelinebauten geplant hatte, eine Studie ausarbeiten wolle. Der durch die Große Koalition vollkommen umgestaltete Umweltfonds legte im März 1987 ein achtseitiges Papier vor, das auch eine Liste jener Firmen enthielt, die bis Februar 1987 ebenfalls Angebote gelegt hatten. Allerdings fand keine Ausschreibung statt, sondern der Vorsitzende der Umweltfonds-Kommission wurde mit Hilfe des US-Botschafters in Wien und im Auftrag des Bundesministers für Umwelt, Jugend und Familie in die USA geschickt,

-2-

um "dort vor Ort mit jenen Firmen, die in Frage kommen, Gespräche zu führen." Zufälligerweise erwies sich ausgerechnet die Firma "Ecology and Environment" als die geeignete, weshalb ihr der Studienauftrag, gemeinsam mit ILF im Umfang von 20 Mio S ohne Ausschreibung erteilt wurde. Wie seitens der niederösterreichischen Landesregierung verlautet, wurden dem Umweltfonds umfangreiche Dokumente über die Boden- und Grundwasserverhältnisse bei der Fischer-Deponie ausgehändigt. Eine ebenfalls im Umweltfonds vorhandene Broschüre des Umweltbundesamtes der BRD, enthält alle bekannten technischen Möglichkeiten für Sanierungsarbeiten. Die neue 20 Mio S - Studie wäre also nur die Untersuchung über bisherige Untersuchungen. Ein konkreter Variantenvorschlag soll erst im Sommer 1988 abgegeben werden. Diesen Zeitverzug erachten die Anfragesteller im Hinblick auf die Gefahren für unzumutbar.

Die bisherige Vorgangsweise (Auftragsvergabe ohne Ausschreibung, Zeitverzögerung durch unnötige Studienerstellung), aber auch der Wettbewerbsvorsprung der US-Firma bei entsprechenden Folgeaufträgen im Umfang bis zu 500 Mio S erregen begreiflicherweise die Gemüter jener österreichischen Unternehmer, die die Sanierung der Fischer-Deponie ebenfalls sach- und fachgerecht erfüllen könnten.

Die Anfragesteller sind außerdem der Auffassung, daß für die Sanierung nicht nur Bundesmittel, sondern nach dem Verursacherprinzip auch die für den Umweltkandal Verantwortlichen (Betreiber, Kontrollbehörden) substantiell herangezogen werden sollten.

In diesem Zusammenhang richten die unterfertigten Abgeordneten an die Frau Bundesminister für Umwelt, Jugend und Familie die nachstehende

A n f r a g e :

1. Wieso finanziert der ohnehin an finanziellen Engpässen leidende Umweltfonds eine Studie für die in Vollzugsdefizit befindliche niederösterreichische Landesregierung ?

- 3 -

2. Mit welcher Begründung schickten Sie den Vorsitzenden der Umweltfonds-Kommission auf Amerikareise ?
3. Womit wurde diese Reise finanziert ?
4. Wie hoch beliefen sich die Gesamtkosten der Reise ?
5. Welchen Beitrag zur Geschäftsanbahnung leistete der damalige US-Botschafter in Wien ?
6. Welche Firmen wurden in den USA besucht ?
7. Warum haben Sie keine Ausschreibung durchgeführt, obwohl Ihnen seit Februar 1987 bekannt sein mußte, daß es eine vom Umweltfonds erstellte Liste von österreichischen Interessenten gibt ?
8. Wieso haben Sie trotz Vorliegens dieser Liste den Auftrag freihändig an das mit der US-Firma "Ecology and Environment" kooperierende Innsbrucker Ingenieurbüro vergeben ?
9. Wieso erging der inhaltliche Studienauftrag über bereits bekannte, im Umweltfonds vorliegende Dokumente und Untersuchungen ?
10. Werden Sie in Hinkunft Aufträge Ihres Ressorts ordnungsgemäß ausschreiben ?
11. Welche Anschlußaufträge zur konkreten Sanierung der Fischer-Deponie sind noch vorgesehen ?
12. Welchen finanziellen Umfang werden diese Anschlußaufträge haben ?
13. In welchem Umfang beabsichtigen Sie das Bundesministerium für Umwelt, Jugend u. Familie bzw. den Umweltfonds zur Finanzierung der Versäumnisse des Betreibers und der niederösterreichischen Behörden heranzuziehen ?
14. Bis wann ist endlich mit einer Sanierung der grundwassergefährdenden Fischer-Deponie zu rechnen ?

Wien, 1987-11-23